

Kleine Anfrage Fraktion SVP (Alexander Feuz/Roland Jakob SVP): Welche Gewalt erwartet uns rund um das Zieglerspital?

Gemäss Medienberichterstattung eskaliert die Gewalt im Bundesasylzentrum in Thun zusehendes.
Verletzte bei Prügelei im Bundesasylzentrum

Am Montagabend kam es im Bundesasylzentrum zu einer Auseinandersetzung zwischen mehreren Männern. Einer musste verletzt ins Spital gebracht werden.

Wegen einer Schlägerei mussten am Montagabend mehrere Polizeipatrouillen ins Bundesasylzentrum in Thun ausrücken. Dies berichtet das „Thuner Tagblatt“. Corinne Müller, Mediensprecherin der bei Kantonspolizei Bern, sagte gegenüber der Zeitung, dass der Sicherheitsdienst beim Eintreffen der Polizei die Situation bereits wieder unter Kontrolle hatte.

„Die Abklärungen vor Ort ergaben, dass am Anfang der Auseinandersetzung ein Streit zwischen zwei Männern stand, der in der Folge eskalierte“, so Müller. Ein Mann wurde durch die Auseinandersetzung derart verletzt, dass er ins Spital gebracht werden musste. Ein weiterer Mann wurde leicht verletzt. Drei Männer nahm die Polizei für weitere Abklärungen auf den Posten.

Situation ist bereits mehrmals eskaliert

Es ist nicht der erste Vorfall, der seit der Eröffnung im Dezember im Bundesasylzentrum für Schlagzeilen sorgte: Letzte Woche kam es nach einer Polizeikontrolle in der Thuner Innenstadt zu einem Angriff auf Polizisten. Und Anfang Jahr war es bei der Zmorge-Ausgabe zu einer Schlägerei zwischen zwei Gruppen aus Nigeria und Afghanistan gekommen.

<http://www.20min.ch/schweiz/bern/story/22012592>

Es handelt sich hier nicht um einige wenige Einzelfälle. Gemäss den Fragestellern vorliegenden Angaben fühlen sich die Thuner seit der Inbetriebnahme der Asylunterkunft in den Panzerhallen ernsthaft gefährdet.

Die Fragesteller sehen sich wegen den Ereignissen in Thun in ihren Befürchtungen hinsichtlich der Sicherheit für die Anwohner deshalb leider bestätigt.

Der Gemeinderat wird höflich aufgefordert die folgenden Fragen zu beantworten.

1. Was gedenkt der Gemeinderat angesichts der neusten Ereignisse zur Verbesserung der Sicherheit der Anwohner und Bewohner des Asylzentrums konkret zu unternehmen? Welche Massnahmen sollen konkret ergriffen werden?
2. Nahm der Gemeinderat von Bern bereits Kontakt mit den Behörden von Thun auf, um die Erfahrungen auszutauschen?
 - 2.1. Wenn Ja, was war das Resultat?
 - 2.2. Wenn Nein, warum nicht?
3. Nahm der Gemeinderat von Bern bereits Kontakt mit den zuständigen Behörden des Bundes und des Kantons auf, um die Sicherheit für die Bewohner zu garantieren?
 - 3.1. Wenn Ja, was war das Resultat?
 - 3.2. Wenn Nein, warum nicht?

Bern, 18. Februar 2016

Erstunterzeichnende: Alexander Feuz, Roland Jakob

Mitunterzeichnende: Rudolf Friedli, Roland Iseli, Manfred Blaser, Henri-Charles Beuchat, Kurt Rügsegger, Roger Mischler, Ueli Jaisli

Antwort des Gemeinderats

Zu Frage 1 bis 3:

Die Sicherheit im Zusammenhang mit dem Betrieb von Asylunterkünften auf Stadtgebiet hat für den Gemeinderat einen sehr hohen Stellenwert. Wie in anderen Bereichen der Sicherheit können aber auch hier Restrisiken nicht vollumfänglich ausgeschlossen werden. Bei den Zwischenfällen in Thun handelt es sich nach Ansicht des Gemeinderats um isolierte Einzelfälle, welche nicht zu einer ernsthaften Gefährdung der Thuner Bevölkerung geführt haben.

Bereits seit Mitte Dezember 2015 befindet sich auf dem Areal des Zieglerspitals eine Kollektivunterkunft für Flüchtlinge. Aktuell werden dort im Renferhaus rund 200 Personen aus den Herkunftsländern Afghanistan, Syrien, Irak, Eritrea, Somalia, Äthiopien und Serbien betreut. Es werden aktuell vorwiegend Familien beherbergt. Seit der Eröffnung haben sich praktisch keine sicherheitspolizeilich relevanten Ereignisse zugetragen.

Mit der auf Frühjahr/Sommer 2016 geplanten Eröffnung des Bundesasylzentrums im ehemaligen Bettenhochhaus des Zieglerspitals gehen entsprechende Sicherheitskonzepte einher. Das Staatssekretariat für Migration SEM erstellt für jeden Standort ein spezifisches, auf die jeweiligen Gegebenheiten angepasstes Sicherheitskonzept. Dabei wird insbesondere auf die Lage des Zentrums und die zu erwartende Belegung Rücksicht genommen. Die betroffenen Blaulicht-Organisationen werden in die Erarbeitung dieses Konzepts involviert. Zentral für das Sicherheitsempfinden der Bevölkerung ist weiter die gute Verankerung eines Asylzentrums im Quartier, weshalb der Gemeinderat besonderen Wert auf den Einbezug der Bevölkerung und der Freiwilligen legt. Wichtig sind in diesem Zusammenhang auch die Rückmeldungen der Bevölkerung und beteiligten Behörden. Diese nehmen Einsitz in der Begleitgruppe, welche gezielt Rückmeldungen bei allfälligen Problemen geben und Massnahmen vorschlagen kann. Der Bevölkerung steht zudem eine 24-Stunden-Hotline zur Verfügung, die sie bei Fragen oder Anliegen nutzen kann. Anpassungen im Sicherheitskonzept können daher bei Bedarf jederzeit vorgenommen werden (bspw. Häufigkeit und Routen der Patrouillen, Massnahmen und Sanktionierungen bei Verstössen gegen die Hausordnung usw.). Die Aufnahme des operativen Betriebs wird zudem mit einer erhöhten Polizeipräsenz flankiert sein.

Die Stadt Bern steht in engem Kontakt mit der Kantonspolizei und dem Staatssekretariat für Migration SEM. Über diese Kontakte fliessen auch Erkenntnisse aus Vorfällen in anderen Kantons- bzw. Landesteilen ein. Ein eigens anberaumter Erfahrungsaustausch mit den Thuner Behörden musste deshalb nicht organisiert werden.

Bern, 16. März 2016

Der Gemeinderat